

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heldigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbäumen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müngitz, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berner, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubeneim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insetionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daselbst.

No. 38.

Donnerstag, den 29. März 1900.

58. Jahrg.

Abonnements- = Einladung.

Zum Quartalwechsel erinnern wir unsere geehrten Leser und namentlich die auswärtigen Postabonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Ausendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Auch die neu hinzutretenden Abonnenten ersuchen wir ergebenst um zeitige Anmeldung. Das im 58. Jahrgang erscheinende

Wochenblatt für Wilsdruff,

Amtsblatt,

Localblatt für Wilsdruff, Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Fördergersdorf, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heldigsdorf, Hartha, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbäumen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müngitz, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf b. Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berner, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubeneim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zauterode u. c.

wird auch weiterhin seine gemässigte und objektive Haltung beobachten und den Lesern von allen interessanten Ereignissen des In- und Auslandes so schnell wie mögliche Kenntniss verschaffen. Die besonderen Tagesfragen, sowie politische und wirtschaftliche Fragen sollen auch künftighin in Leitartikeln sachliche Besprechung finden. Den Nachrichten zugewandt werden.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheint wöchentlich dreimal mit der illustrierten **Wöchentlichen Sonntagsbeilage** und der **aller 14 Tage erscheinenden großen 4seitigen landwirthschaftlichen Beilage**. Die **Ziehungslisten der königlich sächsischen Landeslotterie** werden auch **fernherhin Aufnahme bereits begonnenen historischen Roman aus Transvaal: „Unter der Voerenflagge“**, **welch' letzteren wir neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachliefern**, werden wir **demnächst mit Feuilletons, die Pariser Weltausstellung betreffend**, beginnen, sowie nach Beendigung des Voeren-Romans die **Novelle „Die Schweifern“** folgen wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen frei ins Haus **1 M. 55 Pf.**, für die Stadt Wilsdruff durch unsere Geschäftsstelle bezogen **1 M. 30 Pf.**

Inserate haben die zweckentsprechendste Verbreitung. Insetrate kosten pro Spaltzeile 10 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Um zahlreiches Abonnement und freundliche Unterstützung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Gartenarbeiten.

(Nachdruck verboten.)

Schnee und Eis sind hinweggeschmolzen. Wie eine riesige Bluthwelle drängen die Arbeiten auf uns ein, die der Frühling in Garten und Feld mit sich bringt. Da heisst es nicht überstürzen, sondern wohl überlegt zu handeln, damit jede Arbeit in der Reihenfolge fertig gestellt werde, welche ihr gebührt, und wir nicht später zu unserem Schaden erkennen müssen, das es weiser gewesen wäre, manches zu unterlassen, anderes zu fördern.

Wir graben unsere Gärten, düngen sie mit Stalldung, Kompost, Kalk, auch Knocke, doch letztere nur in geringeren Mengen und mit Vorsicht. Gleiches gilt von den künstlichen Düngern. Wer nicht weiss, wie sie wirken, nicht weiss, welche Stoffe seinem Boden fehlen, thut im allgemeinen gut, ihre Verwendung so lange versuchsweise in geringen Mengen zu betreiben, bis er darüber Klarheit gewonnen hat. Wasser Boden, der beim Langgraben am Spaten klebt, bleibt besser noch liegen, auch kaltem Boden ist dies gut, weil man doch noch keine Aussaaten darin machen kann und er bis dahin an Voderheit wieder ungemün viel eingebüsst haben würde. Begrabener Boden wird gleich klargereicht. Man säet Erbsen aller Art, Petersilie, Boretsch, Karotten, Schwarzwurzeln, Zuckerrüben, Kerkel, Puffbohnen, Pastinak, rothe Rüben, Radies, Salat, Sommerrettich, Spinat. Es werden Steckzwiebeln, Knoblauch, Schalotten gesteckt, die Beeten des Meerrettichs gelegt. Man kann Stoppsalat, Wirsing, Kohlrabi, Weichkraut zu Ende des Monats aus dem Mistbeet ins Freie pflanzen, die Anlage neuer Spargelbeete darf beginnen, und wer aus Liebhaberei Samenjudt treiben will, bringt die schönsten der überwinterten Möhren, Kohlarthen, Sellerie auf warmen, kräftigen Boden.

Die Frühbeete erfordern fleissige Bedienung. Sachgemässes Lüften muss die Pflanzen abhärten und gedungen wachsen lassen, richtiges Gießen die Wachstumsfreudigkeit unterhalten, das Zudecken über Nacht, wenn Kälte droht, es erhalten. Man säet Tomaten, Gurken, Melonen zum Auspflanzen für später in Erde; auch Buschbohnen liefern, wenn man sie im Mai als Pflanzen aussetzen kann, sehr früh und vor allem werthvolle Erträge.

Im Obhgarten meldet sich der Star; Drosseln verschiedener Art, Bergfinken, Hänflinge durchstreifen ihn, Bachstelzen, Rothkehlchen kehren zurück. Sie helfen uns den letzten Rest des überwinterten Ungeziefers aufs Korn nehmen und zeigen uns immerfort eifrig zu sein. Koch können wir ohne große Mühe Goldaster, Ringelspanner und Schwammspanner ablesen lassen; in kurzer Zeit hat ein Heer von Käupchen sich über den ganzen Baum vertheilt! Es gilt noch zu pflanzen, Obstbäume aller Art, Beerensträucher, Haselnüsse, Erdbeeren; es gilt noch zu veredeln, wo undankbare Sorten die Lust am Obstabu verderben wollen; es gilt auch im Obhgarten zu düngen, zu graben. Kalk, Thomasmehl sind wichtige Düngerarten für den Obhgarten. Der Baumschnitt soll durchgeführt werden, das Auslichten eine Hauptrolle einnehmen. Weinstöcke werden von der Bedeckung befreit, blühende Pfirsiche und Aprikosen durch Vorhänge von Matten gegen eventuelle Nachfröste geschützt.

Der Blumengarten schmückt sich. Osterblumen, Primeln, Anemonen, Maiglöckchen, Seidelbast schenken ihm ihre Blüten und sind zum Theil so anspruchslos, das wir sie während der Blüthe pflanzen können, wenn sie bislang noch fehlten. Durch das Pflanzen anderer Stauden und Biersträucher wird für den späteren Flor gesorgt. Die Blumenbeete und Blumenrabatten verlangen kräftige

Düngung mit Kompost oder verrottetem Mist; Aussaaten von Kornblumen, wohlriechenden Bienen, Lupinen, Reseda, Gartenmohn werden gemacht; die Einfassungen und Rasenflächen nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Rasen wird ausgeharkt, mit Kompost überstreut, dem tüchtig Rainit beigemischt ist.

Die Rosen legen wir frei, schneiden sie und decken sie dann mit Tanneneisig wieder zu, damit die Nachfröste und grelles Sonnenlicht ihnen nicht schaden. Die Pflanzung von Rosen ist sehr empfehlenswerth. Frisch gepflanzte werden niedergelegt und mit Tanneneisig oder Erde bedeckt, damit sie besser anwachsen. Alles Gepflanzte ist tüchtig anzugleichen. Man vergesse nicht das Anbinden der Ranken an den Lauben und Veranden.

Im Zimmer atmen die Pflanzen auf. Sie bekommen wieder mehr Sonne, weniger Heizwärme, das macht sie geünder. Das giebt aber auch uns Erfolge beim Stecklingmachen, Verpflanzen, Zerkleinen, kurz bei allen den Arbeiten, welche wir vornehmen müssen, um unseren Pflanzensatz zu vermehren und zu regenerieren. Stecklinge können wir machen von Fuchsen, Pelargonien, Myrthe, Pelargonien, Coleus, Gummibaum, auch vom Philodendron und vom Drachenbaum. Sie werden freudig Wurzeln machen, wenn wir es verstehen, den Eigenthümlichkeiten der einzelnen Pflanzen gerecht zu werden.

Man soll mit dem Herbstäuber in der Hand kultiviren. Das öftere Ueberstäuben mit lauwarmen Wasser hält das Ungeziefer ab, weil es die Pflanzen kräftigt. Auch Schatten ist bei grellem Sonnenlicht zu geben, insbesondere den jungen Aussaaten und jungen Stecklingen. Knollenbegonien, Gloxinien fangen an zu treiben, wollen umgepflanzt sein; erstere lassen sich zertheilen und auf diese Weise vermehren. So muss man überall darauf sehen, das das